

*Gruß aus der Witteringer Straße ...*



**JAHRESBRIEF  
AN DIE ALTSCHÜLERINNEN  
DER LANDFRAUENSCHULE CELLE  
HEUTE FACHSCHULE HAUSWIRTSCHAFT  
IM DEZEMBER  
2016**

## Wo Sie etwas über uns finden:



### Öffnungszeiten

nach Saisonstart im März  
Mittwoch - Sonntag 14.00 – 18.00 Uhr  
November bis Saisonausklang  
Donnerstag - Sonntag 14 – 18.00 Uhr

Veranstaltungen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich!

Heilpflanzengarten: März – November tägl. von 10.00 – 18.00 Uhr

Telefon: 05141-32425; [www.cafe-kraeuthaer.de](http://www.cafe-kraeuthaer.de)

E-Mail: [info@cafe-kraeuthaer.de](mailto:info@cafe-kraeuthaer.de)

## Termine der „Landfrauenschule“ 2017

- Tag der offenen Tür am Samstag, 4.03.2017, 11.00 - 17.00 Uhr  
(Vorstellung der Hauswirtschaft und der Schule)  
Der Vorstand des Ehemaligenvereins ist anwesend.
- Apfelfest, am 23.09.2017; 10 - 17.00 Uhr

Liebe Ehemalige,

## **Nicht „Puddingschule“ sondern „Traumfrauenschmiede“...**

So betitelte eine Absolventin aus Hademarschen (Schleswig Holstein) neulich sehr viel zutreffender ihre ehemalige Fachschule Hauswirtschaft in einem Facebook-Eintrag. Schade, dass dieser Begriff nicht von einer unserer Ehemaligen geprägt wurde. Aber egal, ich fand ihn so toll, dass ich den Beitrag sofort auf unserer Ehemaligenseite auf Facebook („Ehemaligenverein Landfrauenschule Celle“) teilen musste.



Immer wieder hören wir ja die zweifelnden Stimmen, die zynisch fragen, ob man Hauswirtschaft denn lernen müsse... Und wie - einen Meister kann man da auch noch machen? Meister im Kochen, Waschen und Putzen? Hahaha... So oder so ähnlich läuft ein Gespräch ab, wenn man erzählt, dass man eine hauswirtschaftliche Ausbildung genossen hat.

**Und wie gehen Sie mit solchen Reaktionen um? Können Sie ehrlich dazu stehen?** Oder sind Sie sogar so weit, dass auch Sie - zumindest im Rückblick - sagen können, soviel wie dort haben Sie nie wieder in so kurzer Zeit gelernt?

**Sagen Sie es doch wie es ist: Ich war in der Traumfrauenschmiede! 😊**

## Liebe Ehemalige,

später als andere Jahre sitze ich an diesem Grußwort. Der „gefühlte Sommer“ war so viel länger als sonst und die warmen Temperaturen des Septembers und andere Verpflichtungen ließen die Arbeit am Schreibtisch liegen.

Aber so wie mir schien es auch vielen anderen zu gehen – denn Beiträge für den Jahresbrief kamen leider trotz vieler Aufrufe und Anschreiben nur wenige bei mir an. Wir begannen uns Sorgen zu machen, ob wir den Brief überhaupt werden füllen können und ob er auch in diesem Jahr zum 1. Advent würde versandt werden können.

Nun bin ich nicht der Typ Mensch, der mit großer Gelassenheit gesegnet ist und auch keine Frau, die sich gut mit unliebsamen Umständen abfinden kann. Aber irgendwann begann ich mich zu fragen, warum ich mir eigentlich selber diesen Druck mache. - Wer schreibt vor, dass ein Jahresbrief am 1. Advent bei den Ehemaligen zu sein hat? Die Tradition? *Hm, da kann man wohl drüber weg sehen.*

- Wer schreibt vor, wie gefüllt und inhaltlich wertvoll so ein Brief sein muss? Der eigene Anspruch? *Ja, doch was nützt das, wenn so etwas zu persönlichem Druck wird.*

Wir wissen, dass sehr viele Ehemalige unseren Jahresbrief gerne lesen und dem traditionellen Versandtermin zum 1. Advent freudig entgegen sehen. Viele ahnen, dass einiges an Arbeit dahinter steckt und erkennen dies auch in persönlichen Danksagungen an.

Aber kennen Sie auch das Gefühl, irgendwie allein auf weiter Flur zu stehen? Dass man sich fragt, wo denn all` die Anderen sind, die doch auch dazu gehören? Da hat man überlegt und geplant (z.B. welche Inhalte der Brief im kommenden Jahr haben soll), hat rechtzeitig angefragt, aufgerufen und dann kommt nichts oder es sind zum größten Teil immer die gleichen die unterstützen, helfen, kurzfristig noch Beiträge liefern ... und man fragt sich: **Was ist mit all den anderen?!** ALLE hatten doch Erlebnisse in der Schule, könnten Erinnerungen teilen, haben im jetzigen Berufsalltag neue Erfahrungen gemacht, über die es sich lohnen würde im Jahresbrief zu berichten! Und wäre so etwas nicht ein kleiner, abgeschlossener (und leistbarer) Beitrag, der aber wertvoll für die ganze Gemeinschaft ist?! **Warum ist es nur so schwer, die Menschen zu mehr Engagement zu motivieren???**

So, genug gejamert! Wir hoffen Sie haben herausgehört, wie sehr der Vorstand auf Ihre aktive Beteiligung hofft. Nehmen Sie unsere Aufrufe ernst! Übers ganze Jahr dürfen Anekdoten, Geschichten, Erlebnisse, Praktikumserfahrungen, Berufsberichte etc. eingesandt werden. Wann immer Sie etwas finden, dass geeignet wäre im Jahresbrief zu stehen – her damit!

Bei unserem Ehemaligentreffen im Mai 2016 haben wir nicht nur einen schönen gemeinsamen Nachmittag mit interessanten Inhalten erlebt (Seite 10), sondern haben

als Verein auch einige wunderbare Dinge „geerbt“. So hat uns z.B. **Frau Inge Behrens**, geb. Buchholz, Jahrgang 1950/51 aus Immensen das erste Originalabzeichen der Schule aus dem Jahr **1899** vermacht, welches wiederum von ihrer „Schwiegergroßmutter“ Elsa Giere, geb. Wehling stammt. Diese Brosche kannten wir selber bisher nur von Fotos. Umso mehr freut es uns, diesen besonderen Schatz nun im Bestand des Vereins zu wissen. DANKE!



Auch ein großes Fotoalbum und einige Original Schulwerbebroschüren aus dem Jahr 1954/55 haben wir von Frau **Irmgard Metzig**, geb. Städler aus Gestorf erhalten. Vielen Dank auch hier! Solche Dinge helfen uns und den nachfolgenden Generationen zu verstehen, wie es früher in der Schule zuging und sie machen es interessant, einen Vergleich zu heute zu ziehen.

Dies gelingt auch dank der Berichte und Fotos, die uns zum Thema Garten eingesandt wurden. Herzlichen Dank allen, die dem Aufruf gefolgt sind!!! **SIE** haben genau damit einen tollen Beitrag wie oben gewünscht für uns alle geleistet! Und wer sein(e) Foto(s) in dieser Ausgabe vermisst, der sei getröstet auf das nächste Jahr, einem **Jubiläumsjahr für die Schule!** Dafür haben wir einige Bilder aufgehoben.

Tatsächlich besteht unsere Fachschule Hauswirtschaft in der Wittinger Straße **2017** schon 120 Jahre! Dieses Ereignis soll darum in der nächsten Ausgabe des Ehemaligenbriefes besonders gewürdigt werden und da wollen wir auch unseren Vereinszweck „*Förderung der Schule*“ aktiv durch eine Spende angehen.

Und wenn auch Sie manchmal zweifeln, ob alles so gut und richtig ist, wie es ist oder Trost suchen, dann lesen Sie genau wie ich folgenden Text über das Glück. Mit diesen Worten wünsche ich Ihnen allen, dass Sie sich den einen oder anderen Gedanken aus der Desiderata zusprechen lassen mögen, wenn der Weg einmal mühsam wird. Ihnen allen eine gute Zeit!

Herzlichst Ihre

Sandra Raupers-Greune, Vorsitzende

## Über das Glück

Bereits im Jahr 1652 fand man angeblich den folgenden Text in einer Kirche in Baltimore in Amerika. Zwar gibt es kein „Rezept“ für ein glückliches Leben, aber ich empfinde es als eine Art „Anleitung“, um sein Leben glücklicher zu gestalten. Natürlich, das gelingt uns nicht immer, und wir machen die Erfahrung, dass uns das Leben gelegentlich einen Strich durch unser Glück macht. Deshalb trägt der Text die Überschrift: **„Desiderata“**. Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet das: **„Segenswünsche“**.

*Gehe behutsam deinen Weg inmitten des Lärms und der Last dieser Welt  
und vergiss nie, welcher Frieden im Schweigen liegt.*

*Lebe soweit als möglich, ohne dich selbst aufzugeben,  
in guten Beziehungen zu anderen Menschen.*

*Verkünde deine Wahrheit ruhig und klar.*

*Höre auch anderen zu,*

*sogar den Törrichten und Unwissenden:*

*auch sie haben ihre Geschichte.*

*Vermeide laute und aggressive Menschen,*

*sie bringen nur geistigen Verdruss.*

*Es ist möglich, dass du entweder stolz oder verbittert wirst,*

*wenn du dich mit anderen vergleichst;*

*denn immer wird es bedeutendere und unbedeutendere Menschen*

*geben als dich selbst.*

*Freue dich des Erreichten genauso wie deiner Pläne:*

*doch sei auf jeden Fall demütig.*

*Sei du selbst. Heuchle vor allem keine Zuneigung*

*und spotte nicht über die Liebe.*

*Trage freundlich die Bürde der Jahre und gib mit Anmut auf,*

*was der Jugend zusteht.*

*Nähre die Kraft deines Geistes, um plötzlichem Unglück gegenüber gewachsen zu sein.*

*Viele Ängste entstehen aus Müdigkeit und Einsamkeit.*

*Neben einer heilsamen Disziplin sei freundlich zu dir selbst.*

*Du bist ein Kind des Universums, nicht weniger als die Bäume und Sterne.*

*Du hast ein Recht darauf, hier zu sein.*

*Deshalb lebe in Frieden mit Gott, was immer du dir unter ihm vorstellst.*

*Und was immer deine eigenen Bemühungen und Absichten auch sein mögen:*

*Halte Frieden mit deiner Seele in diesem lärmigen Durcheinander des Lebens.*

*Mit all ihrem Schein, ihren Kümernissen und zerbrochenen Träumen*

*ist diese Welt dennoch wunderbar.*

# Der erweiterte Vorstand des Ehemaligenvereins

## und Jahrgangsvertreterinnen



Irmgard Meine,  
geb. Knoop  
Jg. 1951/52



Renate Thole  
Jg. 1953/54



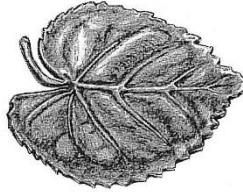
Marianne Pilz,  
geb. Reinecke  
Jg. 1955/56



Irmgard von der Brelie,  
geb. Kämpfer  
Jg. 1959/60



Ingrid Plesse,  
geb. Fründ  
Jg. 1959/60



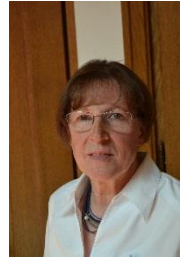
Unsere Mitglieder sollen AnsprechpartnerInnen in allen Jahrgängen finden. Früher war es üblich, dass nur alle paar Jahre ein/e Jahrgangsvertreter/in in den erweiterten Vorstand berufen wurde und diese dann mehrere Jahrgänge gleichzeitig vertrat.

Mittlerweile sind wir dazu übergegangen, aus jedem Jahrgang eine/n SprecherIn zu berufen, um jeweils für den Jahrgang bekannte AnsprechpartnerInnen und Bindeglieder im erweiterten Vorstand zu haben.

Natürlich können Sie alle uns jederzeit direkt ansprechen, auf dieser Seite können Sie sehen, welche AnsprechpartnerIn (ungefähr) aus Ihrem Jahrgang kommt.



Gisela Bruer,  
geb. Behme  
Jg. 1967/68



Christina Gudehus,  
geb. Lange  
Jg. 1969/70



Marianne Kohrs,  
geb. Wegner  
Jg. 1973/74



Renate Dierks,  
geb. Grages  
Jg. 1979/80



Regine Bergmann  
Jg. 1985/86

## weitere Mitglieder des erweiterten Vorstandes

### und Jahrgangsvertreterinnen



Dörthe Kohrs  
geb. Thies  
Jg. 1991/92



Susanne Pfeiffer  
geb. Gellermann  
Jg. 2003 - 05



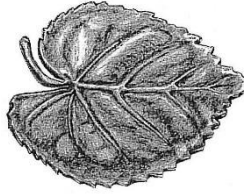
Esther Kunitz  
Jg. 2005 - 07



Anja Rosenbrock  
Jg. 2006 - 08



Beke Beeck  
Jg. 2006 - 08



Marie Kristin Schulz  
Jg. 2014 - 16



Jana Northe  
Jg. 2008 - 10



Freya Konearding  
Jg. 2008 - 10



Insa Auer  
geb. Blatnik  
Jg. 2011/12



Christina Ridder  
Jg. 201 - 14



Friederike Hunze  
Jg. 2013 - 15



## Die neue Jahrgangsvertreterin 2014 - 2016

Hallo liebe Ehemalige,  
endlich habe ich es geschafft und darf mich auch ehemalige Schülerin der Albrecht-Thaer-Schule nennen und nun auch noch **Jahrgangsvertreterin des Jahrgangs 2014/16**.

Damit Sie überhaupt wissen, wer ich bin stelle ich mich einmal kurz vor:

Ich bin **Marie-Kristin Schulz**, bin 20 Jahre alt und komme aus dem schönen Schleswig-Holstein.

Wie Sie an meinem Alter wahrscheinlich erahnen können, habe ich einen sehr direkten beruflichen Weg gehabt, bzw. habe ihn immer noch.

Mit 15 Jahren habe ich die Schule beendet und bin auf meinen ersten Lehrbetrieb nahe Schleswig gegangen. Dieses war ein Pensions- und Cafébetrieb. Da unser Beruf so vielfältig ist, hatte ich von Anfang an beschlossen, jeweils nur ein Jahr auf den Betrieben zu verbringen.

Mein zweiter Ausbildungsplatz war ein klassischer landwirtschaftlicher Hof mit Privathaushalt in Niedersachsen. Ich komme selbst von einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Ackerbau und Schweinehaltung und fühlte mich in der Familie gleich wie zu Hause. Nach diesem Jahr mit viel „Aktion“ durch Kinder und der Landwirtschaft, hatte ich mal wieder Lust bekommen mit Kunden zu arbeiten. Aus diesem Grund beschloss ich zu Birgit Rabe nach Oldendorf auf den Rabehof zu gehen. Hier absolvierte ich dann auch mit Erfolg meine Abschlussprüfung zur Hauswirtschafterin.

Während meiner Ausbildung hörte ich schon öfters etwas von der Albrecht-Thaer-Schule. Als dann die Einladung zum Tag der offenen Tür 2014 auf meinem Lehrbetrieb ankam, beschloss ich mit meinen Eltern diesen Termin wahrzunehmen und mir die Schule anzuschauen. Von diesem Tag an wusste ich genau, dass ich auch Fachschülerin der Albrecht-Thaer-Schule sein wollte.

Nun blicke ich schon fast ein halbes Jahr zurück und bereue es keine Sekunde die zwei Jahre durchgezogen zu haben.

Momentan arbeite ich als Betriebsleiterin auf dem Gut Görtz, Heringsdorf (nahe Fehmarn). Das Gut besitzt ein Café mit ca. 180 Sitzplätzen und einen kleinen Hofladen, so wie eine Scheune mit Dekorationsartikeln. In den anderen Gebäuden befinden sich verschiedene Kunsthandwerker (Holz, Bernstein, Keramik etc.). Für Besuche von der Fachschule oder auch vom Ehemaligenverein stehen alle Türen herzlichst offen!

Für Anregungen und Wünsche stehe ich meinen ehemaligen Mitschülerinnen gerne zur Verfügung.

*Marie-Kristin Schulz Jg.14-16*





## Ein persönlicher Rückblick

Zwischen 1897 und 2017 liegen 120 Jahre – so lange existiert die „Landfrauenschule Celle“ heute als Fachschule Hauswirtschaft.



Der Festschrift zur 60-Jahr-Feier im Jahr 1957 ist zu entnehmen, dass die Schule 1897 durch die Landwirtschaftskammer Hannover als „Landwirtschaftliche Haushaltungsschule Celle“ gegründet wurde. Hier sollte nach dem Beispiel der schon bestehenden Schule in Helmstedt die Möglichkeit zur

fachlichen und allgemeinen Weiterbildung für Landwirtstöchter geboten werden. Im Geleitwort der Festschrift schreibt der Präsident der Landwirtschaftskammer Hannover Edmund Rehwinkel:

***„Innerhalb der landwirtschaftlichen Fachschulen unseres Kammerbezirks haben die Landfrauenschulen einen besonderen Auftrag zur erfüllen. Neben der Ausbildung der zukünftigen Bäuerin und ihrer Mitarbeiterin auf dem Hof dienen diese Schulen der Fachausbildung der landwirtschaftlichen Lehrerinnen.“***

Aus der „Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule“ bzw. „Landfrauenschule“ wurde die „Fachschule Hauswirtschaft“.

Ich selbst arbeite seit 1989 an der Albrecht-Thaer-Schule und wurde mit meinem Zweitfach Deutsch in der Fachschule Hauswirtschaft eingesetzt. Es gab andere Pausenregelungen, gemeinsame Essenszeiten, eine angestellte Wirtschafterin vor Ort und auch Aufsicht durch Lehrkräfte am Sonntagabend, wenn die Schülerinnen aus dem Wochenende zurückkehrten. Da mussten die Heizkörper in den Wohnräumen wieder höher geregelt und die Hausschlüssel an die Schülerinnen ausgegeben werden.

Es gab zwei Parallelklassen mit je ca. 25 Schülerinnen. Es war eine Zeit, in der hauswirtschaftliche Grundkenntnisse in allgemeinbildenden Schulen unterrichtet wurden und es für junge Frauen noch fast selbstverständlich war, erstmal ein Jahr Hauswirtschaft zu erlernen. Viele Ausbildungsbetriebe standen zur Verfügung und so gab es eine große Nachfrage für den Besuch der „Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule“.

Das sollte sich ändern. So konnte ich als junge Lehrerin erleben, wie die Anmeldezahlen zurück gingen, die Klassen kleiner wurden bzw. nur noch eine Klasse geführt wurde. Junge Frauen wollten andere Berufe ergreifen. Hauswirtschaft – das kann doch jeder / da gibt es doch bestimmt noch etwas anderes / .... So verhielt es sich an vielen Landfrauenschulen, die nach und nach geschlossen wurden. Doch einem solchen „Schicksal“ wollten wir uns in Celle nicht ergeben. Bis 1995 kamen die Schülerinnen für nur ein Jahr nach Celle. Danach mussten sie sich entscheiden: Berufliche Tätigkeit als Wirtschaftlerin, Weiterbildung zur Dorfhelferin oder noch ein weiteres Jahr Unterricht an einem anderen Schulstandort für den Abschluss der hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin.

Dann gab es neue Vorschriften und Lehrpläne für die zweijährige Fachschule mit der Fachrichtung Hauswirtschaft. Mit viel Engagement kämpfte Frau Schöllchen als Schulleiterin der Albrecht-Thaer-Schule für den Erhalt der Fachschule Hauswirtschaft, wenn es sein muss als zweijährige Fachschule, aber mit einer Besonderheit: Wir führten die Schule in einem Blockmodell mit Modulen und längeren Sommerpausen. Es sollten sich auch ältere Schülerinnen angesprochen fühlen, die schon auf eigenen Betrieben tätig sind, ihren Betrieb weiter entwickeln wollen. Die Schwerpunktsetzung mit „Produktion, Absatz und Fremdenverkehr“ sollte das Fundament für neue betriebliche Aufgaben im Bereich der Direktvermarktung und des Tourismus schaffen. Neben gelernten Hauswirtschaftlerinnen durfte sich nun auch die Köchin, Restaurantfachfrau, Hotelfachfrau, Verkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk für den Fachschulbesuch anmelden.

So schrieb die Schülerin Insa Blatnik, verh. Auer, 1996 im Jahresbrief zum 100jährigen Bestehen der Landfrauenschule:

**„Die Klasse besteht aus 14 Schülerinnen, von denen 12 den gesamten Unterricht besuchen und zwei lediglich an einigen Modulen teilnehmen. Das Alter der Schülerinnen geht von 19 bis 46. So wie der Altersunterschied sieht auch der Bildungsstand aus: einige haben Hauswirtschaft gelernt, eine Hauswirtschaftsmeisterin ist bei uns, ebenso eine Bäckereifachverkäuferin, Krankenschwester und eine ungelernte Kraft, die jahrelang in der Gastronomie gearbeitet hat. Sicherlich ist zu verstehen, dass es aufgrund dieser Unterschiede zu Beginn einige Diskrepanzen gab. Mittlerweile haben wir uns jedoch sehr gut eingelebt und fühlen uns in der alten Landfrauenschule sehr wohl.“**

So arbeiteten wir uns durch eine schwierige Phase der Fachschule und mussten erkennen, dass es für junge Menschen doch nicht so attraktiv ist, für einen zweijährigen Bildungsgang aufgrund der längeren Sommerpause drei Jahre zu benötigen. Und die potentiellen älteren Interessenten konnten den Schulbesuch eben doch nicht so nebenbei mit den betrieblichen Anforderungen verbinden. Dazu galt es, diesen

anderen Zeitrahmen mit einem normalen Schuljahr zu vereinbaren – beispielsweise gab es Jahreszeugnisse im Dezember.

Die nächste große Veränderung ergab sich im Jahr 2000. Frau Schöllchen schrieb damals im Ehemaligenbrief: **„Ein ganz besonderes Ereignis war die Eröffnung des Heilpflanzengartens als Teil des EXPO-Projektes KeimCelle Zukunft – Heilen im Dialog. Die Eröffnung wurde zum Anlass genommen, den Besuchern das Schulprojekt Café KräuThaer vorzustellen und in den KräuThaerLaden einzuladen. Beide Betriebe sind seither nahezu täglich geöffnet und werden von festen Mitarbeiterinnen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Senioren bewirtschaftet.“**

Ein Schulbetrieb in dem sich Schülerinnen und Schüler in ihrer zukünftigen Rolle als Betriebsleiter/in erproben und ausprobieren können, der von März bis Dezember geöffnet sein soll – da macht es keinen Sinn, die Schülerinnen in einer verlängerte Sommerpause in andere Saisonbetriebe zu entlassen. So wurde die Blockvariante nicht weiter angeboten und die zweijährige Fachschule konnte in zwei Schuljahren absolviert werden.

Schülerbefragungen haben ergeben, dass das praxisorientierte Arbeiten in Projekten für die Wahl der Schule eine besondere Rolle spielt. So haben wir heute Schülerinnen und Schüler nicht nur aus Niedersachsen.

Günstiges Wohnen im „Internat“ ist auch heute noch gefragt, allerdings müssen die Schülerinnen sich selbst versorgen und unterliegen keiner besonderen Aufsicht – als volljährige junge Menschen und zukünftige Betriebsleiterinnen können sie sich in der Wittinger Str. 76 zuhause fühlen.

Ich selbst bin nun schon 27 Jahre in diesem Haus tätig, es ist mein „Arbeitszu Hause“ und ich habe diverse Umbauten und veränderte Nutzungen der Räume erlebt und auch mit geplant. Ein Leseraum der Schülerinnen ist heute Serviceraum, der Medienraum wurde zum Internatswohnzimmer, das Krankenzimmer ist Internatsküche, der Essraum wurde zum Café, das kleine Bad der Leiterin wurde Medienraum und der Frühstücksraum der Lehrkräfte ist nun Balkonzimmer ....

Geblieben ist die besondere Atmosphäre an einem besonderen Ort des Lernens. Ich genieße den Unterricht im Balkonzimmer im Licht der aufgegangenen Sonne und der Aussicht auf den Heilpflanzengarten. Jetzt freue ich mich auf die im Winter spiegelnde Wasserfläche über den Allerwiesen – vielleicht friert sie zu Eis und Schlittschuhläufer ziehen ihre Kreise ....

Schon vor 120 Jahren wurde die Bedeutung der fachlichen und allgemeinen Weiterbildung für junge Menschen erkannt. Als Schule eingebunden in einen Schulversuch wollen wir die Schülerinnen und Schüler auch heute auf ihrem beruflichen Werdegang wegweisend und innovativ beim Erwerb der erwarteten Fertig-

keiten und Kenntnisse unterstützen. Die Ergebnisse des Schulversuchs werden die Grundlage für die Erarbeitung neuer Rahmenrichtlinien bilden. Aber auch die neuen Entwicklungen werden einem weiteren Wandel folgen, werden Teil sein des beständigen Wandels im Laufe der Zeit.

Vielleicht sind Bilder der Vergangenheit in Ihnen, verehrte Ehemalige aufgetaucht. Vielleicht sehen auch Sie die Eisfläche auf den Dammaschwiesen vor sich.

Schließen möchte ich meinen persönlichen Rückblick mit folgender Weisheit:

**Willst Du wissen, wer Du warst, so schau, wer Du bist.**

**Willst Du wissen, wer Du sein wirst, so schau, was Du tust.**

(Buddha, Siddhartha Gautama 500 v. Chr.)

Gabriele Passon

## Warum waren Sie dabei?

### Rückblick aufs Ehemaligentreffen am 28. Mai 2016

Am Samstag, 28. Mai 2016 trafen sich rund 100 Ehemalige der Wittinger Straße um das zweijährliche Ehemaligentreffen zu verleben. „Warum sind Sie heute hier?“, fragte die 1. Vorsitzende Sandra Raupers-Greune die Anwesenden in ihrer Begrüßungsrede.

Die Antwort gab sie gleich selber: „Zunächst sicher um ehemalige Mitschülerinnen zu treffen oder um ehemalige Lehrerinnen und Lehrer wieder zu sehen. Die noch aktiven Schülerinnen vielleicht auch, um den Ehemaligenverein einmal kennenzulernen.“ Aber sie stellte auch die Frage, wer eigentlich wegen des Vortragsthemas gekommen sei.



Hier ging es nämlich um **Lebenslanges Lernen**, einem Thema, dass eigentlich alle Altersgruppen ansprechen sollte. Doch – was hatte man sich darunter vorzustellen? Während bzw. nach der Schulzeit hatten ja die meisten davon erstmal genug und im Alter denkt man vielleicht, dass brauche man jetzt nicht mehr.

So waren die Gäste gespannt, was die Festrednerin Margaretha Hunfeld, Gedächtnistrainerin und Ausbildungsreferentin im Bundesverband für Gedächtnistraining e.V. (BVGT) dazu zu sagen hatte.

Die Notwendigkeit von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen wird heute von niemandem mehr ernsthaft in Frage gestellt. Sie gilt nicht nur als Schlüssel für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft, sondern auch als Voraussetzung für die individuelle Bewältigung der sich permanent verändernden Anforderungen in Alltag und Arbeitswelt. Doch je älter wir werden, umso seltener entscheiden wir uns begeistert dafür, etwas Neues zu lernen. Oft beklagen wir den Aufwand, der mit der Umstellung verbunden ist und dem Altbekanntem wird hinterher getrauert. Dies ist ein normaler Vorgang, denn unser Gehirn bevorzugt Bekanntes. Hinzu kommt, dass alte Lerntheorien davon ausgingen, dass es immer schwieriger, wenn nicht sogar unmöglich wird zu lernen, je älter wir werden. Dies ist durch die aktuelle Gehirnforschung längst widerlegt, wie Referentin Margaretha Hunfeld im Vortrag mit kleinen Mitmachübungen bewies.

Auch der „Überraschungseffekt“ löst häufig Freude und Tatendrang aus, so Hunfeld. Alle kennen diesen „Flow“ Zustand, also das Vergessen der Zeit während einer beglückenden Tätigkeit. Plötzlich ist man eifrig bei der Sache und hat sogar Spaß daran. Wenn wir also mit aller Konzentration bei der Sache sind und sogar leichte Überforderungen können uns Menschen tatsächlich höchsten Genuss bringen. Und beim Thema Lernen könnte das genauso so sein, denn das Gehirn lernt quasi pausenlos!

Von dem Tag an, an dem wir geboren werden (und noch vorher), fangen wir an zu lernen und hören niemals damit auf. Lernen geschieht auf vielen verschiedenen Ebenen, von praktischen Dingen wie dem Benutzen des neuen Kaffeeautomaten bis hin zu den tieferen Lektionen des Lebens. Wenn man sich dem Lernen bewusst öffnet, kann es verändern. Wenn man sich ihm verschließt, wird es trotzdem passieren – aber oberflächlicher und mit begrenzten Resultaten. Vielleicht spürt man, dass man etwas gelernt hat, aber vermutlich wird man damit nichts anstellen und es bald vergessen.

Mit dem Vortrag von Frau Hunfeld haben die Anwesenden Anregungen erhalten und erkannt, dass es nie zu spät ist, etwas neu zu beginnen, neu zu lernen....

Die Investition in unser eigenes Wissen und eine lebenslange Weiterentwicklung unserer Persönlichkeit sind die effektivste Vorbereitung auf das Alter.



*Grußworte von Außenstellenleiterin Gabriele Passon (links) und der Celler Kreisvorsitzenden der Landfrauen Ilse-dore Heidmann*

## Das Ehemaligentreffen in Bildern



Weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt der Crazy Old Ladies – sie traten quasi den Beweis an, dass es nie zu spät ist, noch etwas Neues zu lernen.



Mit mitgebrachten Fotos wurden Erinnerungen ausgetauscht und alte Zeiten wieder lebendig.

Der Verein erbt eines der 1. Abzeichen der Schule – eine Brosche von 1899 von Frau Inge Behrens aus Immensen.



## Das Ehemaligentreffen in Bildern

### Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften!

Für **50 Jahre Mitgliedschaft** wurden Schülerinnen aus den Jahrgängen 1965 – 1967 geehrt. Damals gab es nicht immer ganze Schuljahre, sondern auch Osterlehrgänge und Herbstlehrgänge. So erschloss es sich uns zumindest aus den Listen und darum dieser weitgefaste Zeitraum.



Geehrt wurden:

*Ilse-Marie Kämpfer, Renate Drewes, Dorothea Hagemann, Ursula Kunkel, Elisabeth Schoof, Annemarie Mehlhop, Helga Menke, Christa Grütter und Erika Lilje*

Von den zu Ehrenden für **25 Jahre Mitgliedschaft im Verein** waren aus dem Jahrgang 1990/91 leider nur 3 Ehemalige anwesend:



*Dörte Drunagel-Freyer,  
Astrid Röpke  
und Antje Harke*

# Das Ehemaligentreffen in Bildern

Ein fröhlicher Nachmittag ...







## Einmal Prinzessin sein...

Am 30.05.2016 trafen sich die FachschülerInnen der Hauswirtschaft wie jedes Jahr mit dem Ehemaligenverein zwecks "Kennenlernen". In diesem Jahr fand das Treffen auf Schloss Eldingen statt. Gemeinsam mit unserer Lehrerin Frau Passon sowie Frau Raupers-Greune und Frau Fürstenau vom Vorstand des Vereins bekamen wir eine exklusive Schlossführung von Frau Stellmacher mit anschließender Kaffeetafel in der Pension Wassermühle.

Frau Stellmacher arbeitet als eine von drei „Hochzeitsorganisationen“ in dem Schloss. Sie erklärte uns, dass ihr Beruf nicht mit dem des „Weddingplaners“ gleichgestellt ist. Sie organisiert „nur“ die Feier, während ein Weddingplaner vom Brautkleid bis zur Feier alles plant.

Schloss Eldingen wurde 1903 als Wohnhaus für Barons Walther Johannes von Caron erbaut. Im zweiten Weltkrieg diente das Schloss als Flüchtlingsunterkunft. Anschließend wurde das Gebäude bis 1985 als eine Atem- und Stimmschule nach Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen genutzt. Danach stand das Schloss bis 2009 leer. Private Investoren haben das Haus von 2009 bis 2011 für ca. 2 Millionen Euro renoviert, um es dann als Veranstaltungshaus nutzen zu können. Seit dem 12.12.2012 finden auf Schloss Eldingen Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Firmen-Events und die jährliche Veranstaltung "WinterTräume" statt.

Doch der Fokus der Veranstaltungen liegt klar bei den Hochzeiten. Durch den Charme des Schlosses wurde aus dem Veranstaltungsort nicht nur eine normale Party Location, sondern nach einem Tipp der örtlichen Standesbeamtin, wurde „Schloss Eldingen“ mit der idyllischen Lage, eine Außenstelle des Standesamtes Lachendorf und somit zu einem Hochzeitsort für Paare die einmal Prinz und Prinzessin sein möchten. Im Sommer ist das Veranstaltungshaus an allen Wochenenden ausgebucht. Im Jahr 2015 fanden dort 98 Trauungen statt, davon 95 % im Freien.

Für uns als Hauswirtschaftliche BetriebsleiterInnen war die räumliche Ausstattung des Schlosses bezüglich der Küche und der Lagerräume besonders interessant, aber auch die Betriebsabläufe vor, während und nach der Trauung und der Hochzeitsfeier und des Caterings. Fast alle Brautpaare wählen das Cateringunternehmen selbst aus und organisieren die Getränke, meist auf Kommission. Jedes Brautpaar verfügt über einen separaten Lagerraum für Deko, Getränke etc., da am Wochenende (verteilt über die Tage) mehrere Hochzeiten stattfinden. Die „Hochzeitsorganisatorinnen“ gestalten den Tag und unterstützen die Brautpaare vor und während der Veranstaltung. Servicekräfte für Catering und Bedienung können über eine Agentur zusätzlich gebucht werden.

Frau Stellmacher ist eine der drei „Hochzeitsorganisatorinnen“. Sie organisiert durchschnittlich ca. 40 Hochzeiten im Jahr, die anderen beiden Kolleginnen im Schnitt 14–18. Zusätzlich zur Tätigkeit als „Hochzeitsorganisatorin“ betreibt Frau Stellmacher seit 1972 noch die Pension „Wassermühle“, die nur wenige Straßen entfernt liegt, sowie einen kleinen Partyservice. Sie tanzt sprichwörtlich „auf drei Hochzeiten“ gleichzeitig. Viele Hochzeitsgäste und auch die Hochzeitspaare selber nehmen die Pension zur Übernachtung gerne in Anspruch, aber auch Rentner und Radfahrer nutzen das Angebot. Frau Stellmacher bereitet morgens mit ihrer Angestellten gemeinsam ein liebevolles Frühstück zu.

Ihre Pension besitzt derzeit 5 Zimmer mit bis zu 15 Betten und ist vom Deutschen Tourismusverband mit drei Sterne klassifiziert. In Zukunft ist eine Erweiterung der Pension geplant, evtl. sogar mit einer extra Hochzeitssuite.

Das Treffen mit Frau Raupers-Greune und Frau Fürstenau war sehr aufschlussreich und hat uns viel Spaß gemacht. Der Einblick auf Schloss Eldingen war sehr beeindruckend und wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal für die Organisation der Besichtigung beim Ehemaligenverein.

**Caroline Behnke, Lukas Christen, Teresa Körber, Wiebke Meier, Torben Pasucha, Marie-Kristin Schulz, Carina Schultze, Gesa Schröder, FS2H 2016**



*Klasse 1 und 2 bei der Besichtigung der Mustertische. Brautpaare können auswählen, wie sie Tische gedeckt und aufgestellt haben möchten.*



*Die Küche für das Catering bzw. die Nachbereitung auf Schloß Eldingen.*

*Das Trauzimmer – sofern die Zeremonie drinnen stattfindet.*



*Frau Stellmacher zeigt den SchülerInnen das Schloss und erklärt den organisatorischen Ablauf.*

*Bei Kaffee und Kuchen in der Wassermühle stellt sich der Ehemaligenverein vor.*



## Die gelbe Tüte



Ein Mann saß auf einer Parkbank, traurig und bedrückt. Er dachte über sein Leben nach und darüber, was alles schief lief. Ein kleines Mädchen, das durch den Park schlenderte, sah den Mann, bemerkte seine Stimmung und setzte sich zu ihm auf die Bank. Sie fragte ihn: "Warum bist du denn so traurig?"

Der Mann antwortete geknickt: „Ach weißt du, ich habe keine Freude am Leben. Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Alle sind gegen mich. Alles läuft schief.“

Das Mädchen schaute verwundert und fragte: "Wo hast du denn deine gelbe Tüte? Darf ich sie mal sehen?" Der Mann verstand nicht und erwiderte: "Was für eine gelbe Tüte? Ich hab nur eine schwarze."

Schweigend gab er dem Mädchen die schwarze Tüte. Behutsam öffnete die Kleine die schwarze Tüte und sah hinein. Das Mädchen erschrak und sagte entsetzt: "Das sind ja nur schlimme Erlebnisse, Alpträume, Unglücke, Schmerz und Leid!"

Der Mann entgegnete traurig: "Das ist eben so. Da kann ich nichts machen."

"Hier, schau", sagte die Kleine und reichte dem Mann eine gelbe Tüte. Etwas unsicher öffnete der Mann diese, und er sah ganz viele schöne Dinge: Sonnenlage, glückliche Stunden, Lachen, Freude, Unbeschwertheit und Zufriedenheit.

Er wunderte sich, da das Mädchen noch jung war, und er fragte: "Wo ist denn deine schwarze Tüte?" Die Kleine antwortete keck: "Die werfe ich jede Woche in den Müll und kümmere mich nicht mehr darum. Ich denke, es ist viel schöner und sinnvoller, meine gelbe Tüte immer weiter zu füllen. Da stopfe ich so viel wie möglich hinein, und immer, wenn ich Lust dazu habe oder traurig bin, schaue ich hinein. Dann geht es mir gleich wieder besser. Wenn ich dann alt bin, habe ich eine ganz volle Tüte und kann mir viele schöne Erinnerungen anschauen!"

Der Mann war verblüfft, und als er noch über die Worte der Kleinen nachdachte, war diese bereits verschwunden.

Neben ihm lag eine gelbe Tüte auf der Bank. Er öffnete sie zaghaft und sah, dass sie fast leer war. Nur ein herzliches Gespräch mit dem kleinen Mädchen war darin. Der Mann lächelte und ihm wurde warm ums Herz. Glückliche machte er sich auf den Heimweg.

Und unterwegs warf er seine schwarze Tüte in den Mülleimer.

## Vom Schulgarten zum Heilpflanzengarten...



Schon 1897 wurde im Haus Wittinger Str. 76 eine „Stiftung für Mädchenbildung“ ins Leben gerufen.

Daraus entwickelte sich später die traditionsreiche Landfrauenschule, die in modifizierter Form - nur durch die Kriegswirren unterbrochen - bis heute besteht.

*Bilder vom Schulgarten um 1954; Fotos Irmgard Metzig*

1996 bis 1999 wurde hier ein EU-Projekt durchgeführt: *Alternative Erwerbschancen für Frauen im ländlichen Raum*. Daraus hat sich das neue Konzept der Schule, **„Fachschule für Landtourismus und Direktvermarktung“** entwickelt. Diese spezielle Ausrichtung hat sicher dazu geführt, dass es unsere Schule in ihrer Form noch heute gibt, während andere traditionsreiche Fachschulen wie z.B. Hildesheim oder Wöltingerode schließen mussten.

In dieser Umstellungszeit der Schule gab es Vorplanungen der Stadt Celle für das EXPO-Projekt *„KeimCelle Zukunft - Heilen im Dialog“*. In diesem Rahmen wurde ein Gelände für einen Heilpflanzengarten gesucht. Es bot sich der Bauerngarten der Landfrauenschule an. Um den Gästen ein angenehmes Zusatzangebot zum Verweilen anzubieten, beschloss die Schule ein Café einzurichten:



Das **Café KräuThaer**, nach dem Namensgeber unserer Schule - Albrecht Thaer.

Seit dem ist es wieder möglich, Vollzeitschülern ein betriebsnahes Arbeiten zu ermöglichen. Fast jeden Tag backen Schüler und Schülerinnen fürs Café, arbeiten im Service mit „echten“ Gästen und sind an der Betriebsplanung, der Kalkulation und der

Abrechnung beteiligt. 1x in der Woche findet auch ein Senioren-Mittagstisch statt. Zur Expo 2000 wurde nicht nur das Café eröffnet, sondern auch der **KräuThaerLaden**.

Auch der Laden wird von Schülerinnen und Schülern betrieben und dort wird alles verkauft, was im Unterricht der unterschiedlichen Schulformen hergestellt wird: Marmeladen, Chutneys, Liköre, eingelegter Käse, Heilsalben, Tees, Körnerkissen, Kochbücher, textile Artikel, Spielzeug etc.. Für die SchülerInnen ist es ein großer Ansporn, wenn ihre Produkte gut verkauft werden. Die Verkaufsgespräche fördern die Sozialkompetenz. In den Sommermonaten wird ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm angeboten.



*Der Garten heute  
aus der Vogel-  
perspektive;*

*Foto:  
Oliver Schiano*

In Kooperation mit dem Fachdienst Grün- und Straßenbetrieb Celle, dem Förderverein für den Heilpflanzengarten, den Landfrauen und vielen anderen Institutionen werden z.B. Kulturveranstaltungen, Fachvorträge, Führungen und Events, wie z.B. das Sommerfest oder das Apfelfest gestaltet.

Schülerinnen und Schüler planen in enger Kooperation mit dem Fachdienst Grün- und Straßenbetrieb Celle, produzieren Kulinarisches passend zum jeweiligen Anlass, betreuen Gäste, insbesondere Kinder, Senioren oder auch Behinderte oder geben Informationen über den Garten oder das schulische Spektrum. Auf Nachfrage werden auch für unterschiedliche Nutzergruppen spezielle Angebote konzipiert.

Diese Zusammenarbeit ist so fruchtbar, dass sich auch nach der Expo-Zeit die Besucherzahlen kaum verringert haben und das Team immer wieder neue Ideen hat, mit denen sich die SchülerInnen praxisnah einbringen können und den Gästen immer wieder Abwechslung geboten wird.

Mit diesem Konzept, das auch als ein Beitrag zur Regionalentwicklung gesehen werden kann, befindet die Schule sich direkt in der Nachfolge Thaers, dessen Augenmerk immer auch der Stärkung der ökonomischen Bedingungen des ländlichen Raumes galt.

*Aus der Homepage der Albrecht-Thaer-Schule Celle*

## Gelungene Kooperationen – Schule und Heilpflanzengarten

Das Schulcafé der Albrecht-Thaer-Schule, Café KräuThaer, liegt mitten in dem schönen Heilpflanzengarten Celle. Dieser wird seit 2014 hauptverantwortlich von Anke Puschmann betreut, in der Hauptsaison von April bis November wird sie hierbei von Susanne Denecke unterstützt.

Die gute Zusammenarbeit mit dem „Gartenteam“ ist für unsere Arbeit im Café und in der Schule sehr wichtig, egal ob beim Saisonstart, beim Apfelfest oder für Unterrichtszwecke.

Zusammen mit Frau Puschmann haben wir in diesem Jahr das erste Mal zwei gemeinsame Projekte geplant, im Mai ein Seminar für

Kinder und im Juni ein Frühstück mit musikalischer Begleitung im Heilpflanzengarten. Beides wurde sehr gut angenommen und die Zusammenarbeit lief reibungslos, so dass wir in Zukunft weitere gemeinsame Projekte planen werden.

Überhaupt ist die Zusammenarbeit mit Frau Puschmann sehr angenehm, sie unterstützt uns in allen Schulprojekten, wie z.B. dem Apfelfest oder unseren Saisonklang, sei es Tische und Stühle etc. hin und her zu befördern oder nochmal schnell ein Beet zu „säubern“. Auch Frau Denecke steht uns, dem Café Team, den Lehrern und den Schülern stets mit Rat und Tat zur Seite. Sogar der Auszubildende des Grün- und Straßenbetriebes wurde schon in den Unterricht mit eingebunden, um BVJ-Schülern das Bepflanzen von Beeten näher zu bringen.



*Der Garten mit Schule beim Sommerfest 2016*



*Schülerinnen bedienen bei den Gartenevents*

Dass sich viele Gäste hier bei uns im Heilpflanzengarten so wohl fühlen und uns immer wieder gesagt wird, dass wir hier wirklich im Paradies arbeiten, zeigt, wie wichtig es ist harmonisch miteinander zu arbeiten.

**Ulrike Kohrs & Katrin Rodewald,  
Betriebsleiterinnen Café KräuThaer**



## Der Heilpflanzengarten Celle heute



*Der einstige Nutzgarten beherbergt heute viele Heilpflanzen; Foto: A. Puschmann*

Als der Garten in der Wittinger Straße 76 nicht mehr für Ausbildungszwecke der Hauswirtschaftsschüler/innen benötigt wurde, suchte er eine neue Bestimmung. So entstand im Jahre 2000 auf diesem Gelände der Heilpflanzengarten.

Er war ein Teil des Expo-Projektes „KeimCelle Zukunft“ der Stadt Celle.

Der Schaugarten zeigt altbekannte und häufig verwendete Heilpflanzen, sowie Pflanzen, die Hildegard von Bingen, Pfarrer Kneipp und Matthias Leisen in ihren Heilmethoden verwendet haben. Im frei gestalteten Gartenteil befinden sich Themenbeete, die Duft-, Gift-, Zauber-, Sumpf- und Färberpflanzen zeigen. Der alte Baumbestand wurde integriert und verleiht dem Garten eine angenehm räumliche Struktur.

Der Garten bietet einen schönen Rahmen für viele Veranstaltungen aus dem städtischen Programm „Zeit für Grün“. Vor allem für den Pflanzenmarkt, das Sommer- und das Apfelfest ist er eine herrliche Kulisse. Des Weiteren finden hier etliche Seminare, Führungen und Vorträge statt. Bei vielen Aktivitäten nutzen wir unseren guten Draht zu den Damen des Café KräuThaer. Egal ob ein Frühstücksbuffet, eine Kaffeetafel oder nur ein „Käffchen“ oder Kaltgetränk gewünscht wird, bewirten sie uns immer in ihrer freundlichen Art. Auch bei einem Geschirrrproblem helfen sie gerne aus. Nicht zuletzt übernimmt das Café KräuThaer die Bewirtung auf dem Sommerfest. Erstmals haben wir in diesem Jahr ein Seminar „Coole Drinks mixen für Kids“ angeboten. Hier übernahm Ulrike Kohrs die Anleitung der Kinder, vielen Dank nochmal für die enorme Geduld!

Es gibt also viele Gründe, den Heilpflanzengarten zu besuchen. Wann dürfen wir Sie begrüßen?

Anke Puschmann,  
Gärtnerin & Leitung  
Heilpflanzengarten

## Der Garten der Schule



Foto eingesandt von  
Ilse-Marie Kämpfer,  
geb. Rust;  
Jg. 1965/66

Liebe Ehemalige,  
im vergangenen Jahr hatten wir Sie aufgerufen, uns Ihre Erinnerungen und Gedanken zum Thema **Schulgarten** zu schicken. Leider haben uns nur wenige Anekdoten, aber dafür umso mehr Bilder zu diesem Schwerpunktthema erreicht. Vielleicht hatten nicht alle positive Erinnerungen an die Gartenpflichten oder aber dortige Begebenheiten wurden erfolgreich verdrängt? Auf den folgenden Seiten möchten wir dennoch die Beiträge zu diesem Schwerpunktthema mit Ihnen teilen.

## Betriebsamt Garten – geliebt und gefürchtet?!

Frau Herrosé vergab die Aufgaben: Verschiedene **Grabe-Techniken** sollten gezeigt werden. Auf einem quadratischen Stück Land wollte ich zeigen (oder sollte ich zeigen?), wie das Beet von einer Ecke aus – mit einem Spatenstich beginnend – diagonal umzugraben sei. Zum Schluss sollte wieder genau ein Spatenstich übrig bleiben und das Stück Land sollte fertig sein. So war es gedacht  
....

Mir brach schon zwischendurch der Schweiß aus – aber nicht unbedingt, weil es zu warm war ..., irgendwie sah das Beet schon recht komisch aus ....



Ob gemeinschaftliches Graben leichter war? Foto vom Herbst 1960  
eingesandt von: Gisela Rabe, geb. Knabe

Zum Schluss wusste ich nicht, wo ich die 3-4 Karren Erde hernehmen sollte, die irgendwie beim Endergebnis fehlten. Es war eine tiefe Mulde entstanden. Wir alle, Frau Herrosé eingeschlossen, waren ratlos, denn wir konnten uns nicht erklären, wodurch diese Kuhle entstanden war.

Ich könnte mich heute noch totlachen, wenn ich daran denke...

### Erinnerung von Annegret Grenzdörfer, Jg. 1971/72



*Gruppe am Frühbeet*

*Foto eingesandt von:*

*Hanna Stadie, geb. Johannes,  
Jg. 1954/55*

*Zu sehen sind:*

*Gesa Ropers, Elfriede Hennies,  
Luise Rogge, Anita Schröder,  
Ingrid Köster, Irmgard Städler,  
Marianne Riggert (?), Hanna  
Johannes, Amanda Eggers,  
Margret Behre, Christa  
Rehwinkel und Gretchen Bahrs*

### Die verflixten Frühbeete... (oben oder nächste Seite)

Zu „unserer Zeit“ (88/89) gab es im Schulgarten immer noch die 4 Frühbeete in der Art wie unten auf einem älteren Foto zu sehen. Unsere recht strenge Gartenbaulehrerein Frau Engelke führte uns zu Beginn des Schuljahres einmal durch den Garten und erklärte dabei so viel, dass man es sich kaum merken konnte. Allen Schülerinnen gemeinsam war dabei die Nummerierung der Frühbeete entgangen. Dies erwies sich spätestens dann als nachteilig, als diverse Betriebsämter mit Aufgabenstellungen vergeben wurden, die bestimmte Frühbeete betrafen. Da hieß es z.B.: „Säen Sie Kohlrabi im Frühbeet 4 aus. Leiten Sie dabei eine Auszubildende an...“.

Zu dumm, dass niemand wusste, welches Beet Nr. 4 war! Alle Beete waren noch leer und Nachfragen kam bei Frau Engelke ganz schlecht an. So gab es im Laufe des Jahres viele Verwechslungen mit der vermaledeiten Beet-Nummerierung.

Damit es den nachfolgenden Jahrgängen anders erging, hatte der Jahrgang 1988/89 sich dann als Abschiedsüberraschung etwas Besonderes ausgedacht: Mit wasserfester Sprühfarbe wurden alle vier Beetkästen mit großen Ziffern versehen und zwar in der Reihenfolge, die **wir** für die Richtige hielten. Damit wurde dann vermutlich auch Frau Engelke zum Umdenken gezwungen... ☺



*Beim Pflanzen pikieren  
in den Frühbeeten*

*Foto eingesandt von:  
Christa Otte, geb. Rehwinkel,  
Jg. 54-55*

**Neben lästigen Arbeiten, gab es auch immer wieder Spaß im Garten ...**

**Leerfahrten sind  
uneffektiv!**

*Elfriede Hennies und  
Hanna Johannes,  
Jg. 54-55*



**Heu machen im Obstgarten  
für das schuleigene Vieh**

*Christa Otte geb. Rehwinkel,  
Margret Rautenberg geb. Behre,  
Anita Schröder, Luise Diers geb.  
Rogge, Elfriede Hennies, Hanna  
Stadie geb. Johannes, Irmgard  
Städler, Amanda Eggers;  
Jg. 54/55*



Im Gartenraum standen - wenn man hereinkam, an der rechten Wand entlang die vielen, vielen Gartenschuhe aller Schülerinnen. Öfter habe ich die Schuhe miteinander vertauscht ... oder die Schürzenbänder (*die Gartenschürzen hingen über den Schuhen*) miteinander verknotet ... 😊



### **Erinnerung von Annegret Grenzdörfer, Jg. 1971/72**



### **Startklar zum Laub harken im Oktober 1966**

*Foto eingesandt  
von Ursula Kunkel*

### **Die Rose „Gloria Dei“**

Frau Herrosé hatte ein großes Beet mit Rosen angelegt. Ihre Lieblingsrose war die "Gloria Dei". Als wir 1977 in Schwarmstedt in unser neu gebautes Haus einzogen, habe ich vor das Haus (Südseite) zwei „Gloria Dei“ gepflanzt, von denen ich heute noch eine habe. Ist das nicht auch super? Die ganzen Jahre erinnert mich diese Rose an meine Schule und an Frau



Herrosé!

*Duftende Erinnerung und Foto von  
Annegret Grenzdörfer, Jg. 1971/72*



### **Gefürchtetes Unterweisungsthema: Der Schnitt von Beerensträuchern**

Eingesandt von Gisela Rabe,  
geb. Knabe; Jg. 1960



### **FSH Jahrgang 2015-17**

Was auch ohne das Fach „Gartenbau“ noch heute gemacht wird:  
Adventskränze binden. Nicht mehr im Keller, sondern im Gartenarbeitsraum  
des Nebengebäudes (früher der Stall)



### **Ein Vergleich:**

Stall – Nebengebäude um 1955  
(Foto Stadie)

Nebengebäude (Gartenarbeitsräume) 2016  
(Foto Raupers-Greune)

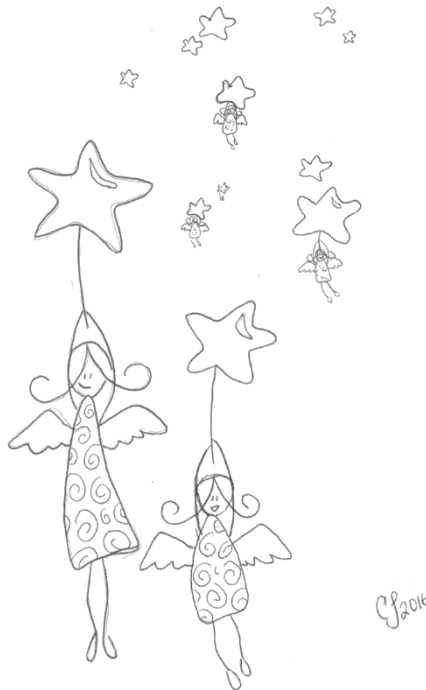
## Weihnachtslied für Eilige

Melodie: Oh Tannenbaum

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter,  
Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär;  
Am Weihnachtsbaum, am Weihnachtsbaum, die Lichter festlich  
brennen.

Ihr Kinderlein, ihr Kinderlein, es ist ein Ros entsprungen.  
Maria durch den Dornwald ging, kling Glöckchen klingelingeling;  
Oh stille Nacht, oh heilige Nacht, es kommt ein Schiff geladen.

Vom Himmel hoch, da komm ich her, am Weihnachtsbaum die  
Lichter,  
lasst uns nun froh und munter sein, oh Josef, lieber Josef mein.  
Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, in dulci jubilato.



## Erinnerung des Herzens

Erinnerungen haben große Kraft. Auch unsere Schule und der große Garten in der Wittinger Straße 76 ist für mich so ein Erinnerungsraum. Ich betrachte diesen Ort als wertvoll und haltgebend – so oft ich ihn sehe. Es ist mein Grund dafür, warum ich bereit war, vor nunmehr 7 Jahren das Amt der 1. Vorsitzenden im Ehemaligenverein zu übernehmen.

### **Der Flur am Eingangsbereich** – ein Erinnerungsraum.

Wie oft haben wir hier gestanden zum „Morgenappell“ vor dem Frühstück. Eine kurze Andacht, ein Lied und genauso die Verabschiedung am Freitagmittag, bevor es nach Hause ging... . Und wehe dem, der zu spät kam oder sich nicht leise genug aus dem Keller emporschlich um sich noch hinten anzustellen.... Unsere Direktorin Frau Gaedke – so klein sie körperlich auch war – bekam es meistens mit und dann ....

### **Das Klassenzimmer unten** – ein Erinnerungsraum.

Das Mobiliar bzw. dessen Aufstellung hat sich seit meiner Schulzeit 1988/89 geändert, aber die Tafel und das Klavier stehen immer noch genauso da. So oft ich in der Schule bin, kommen Erinnerungen an die verschiedensten Schulstunden hoch und der Blick wandert an den Platz, an dem ich damals gegessen habe.

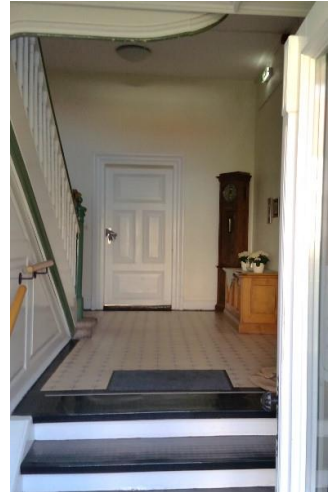
### **Das Esszimmer** (heute Café) – ein Erinnerungsraum.



Hier hat sich am meisten verändert. Das Mobiliar wurde vor einigen Jahren komplett erneuert um der jetzigen Raumnutzung als Café gerecht zu werden. Doch eines ist geblieben: Das große Fenster an der Frontseite, das noch immer den wunderbaren Ausblick in den Garten und auf die Dammaschwiesen ermöglicht.

### **Der Garten** – ein Erinnerungsraum.

Zum Glück gibt es ihn noch – wenn auch heute in völlig anderer Nutzung und in anderem Gewand. Als Heilpflanzengarten im Rahmen der Expo 2000 umgestaltet konnte er für Celle und die Schule erhalten bleiben. Öffentlich zugänglich ist er heute – so kann jeder diesen wunderbaren Ort besuchen und das Schulcafé und der Thaerladen profitieren von Besuchern und Veranstaltungen, die nun im Garten





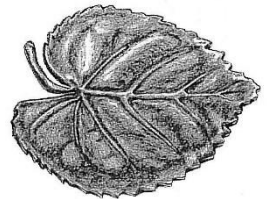
stattfinden. Einst strenger Lernort für uns SchülerInnen, kann heute die Öffentlichkeit etwas über die verschiedenen Wirkungen von Pflanzen lernen. Nur so, vermute ich, ist es überhaupt möglich, diese



Grünanlage noch erhalten zu können. Denn seit der Abschaffung der „ländlichen“ Hauswirtschaft und der zunehmenden Veränderung des Aufgabenfeldes für hauswirtschaftliche Betriebsleiterinnen, steht das Fach „Gartenbau“ (leider) nicht mehr auf dem Plan.

Ich bin gern in meiner alten Schule, betrachte Dinge und Orte, die hier schon so lange Bestand haben, denke an das, was ich damit erlebt habe. Denke vielleicht auch an den Menschen, der ich damals war: Eine unerfahrene Schülerin (*obwohl: damals fühlte man sich manchmal auch „groß“, weil man die „Lehre“ ja bereits abgeschlossen hatte*). Wie oft haben wir uns innerlich muckiert und geärgert, wenn wir mal wieder bestimmte Regeln einhalten sollten, für die wir damals noch keinen Sinn sahen. Spießig fanden wir die zum Teil (*z.B. das Servieramt beim Essen mit seiner Kleiderordnung – Beim Tragen eines Rockes musste eine Schürze umgebunden werden, bei einer Hose ein Kittel, ...*).

Ich bin mir sicher, allen AbsolventInnen der Wittinger Straße, die ihre alte Schule besuchen, geht es ähnlich... die Erinnerungen kommen einfach. Doch warum sollen wir Menschen uns erinnern?! Erinnerungen haben große Kraft. Unsere ganze Identität setzt sich zusammen aus diesen Puzzleteilen - aus unseren Erinnerungen an Erlebtes. Aus dem, was uns geprägt hat: Belastendes und Leichtes. Das macht uns aus. Manchmal haben wir auch erfahren, dass wir bewahrt wurden. Glückliche Wendungen, die wir selbst nicht für möglich hielten. Die uns geschenkt worden sind. Erinnerungen - sie machen Erlebtes zeitlos- wahrscheinlich liegt darin ihre Kraft. Oft ist die Erinnerung mit einem Zeichen verbunden. Für unseren Verein ist es das Lindenblatt. Bei Ansicht eines solchen kommt zumindest bei mir immer auch ein kurzer Gedanke an den Ehemaligenverein und die Schule in den Kopf.



Im Herbst erinnere ich mich besonders gern an den Sommer. Noch nah dran. Noch ein Hauch von Wärme. Früher, im Schulgarten, wenn wir an heißen Tagen zusammen auf der großen Terrasse saßen, uns in der Mittagssonne bräunten.... Sofort entstehen wieder Erinnerungsbilder von der ganzen Mädleriege, die sich dort auf Stühlen in einer

Reihe ausgebreitet hatte. Die Bilder kommen automatisch, selbst wenn die Situation von einst schon lange vorbei ist.



*Foto: Anke Fitschen Jg. 88/89*

Heute empfinde ich diese Erinnerungen als wertvoll. Und das wird immer stärker, je älter ich werde. Vielleicht verklärt man manches im Rückblick ein wenig, aber dennoch ist mir die Zeit von damals lieb und teuer und ich möchte mich dafür einsetzen, dass noch viele Schülergenerationen „unsere Schule“ und den Garten in Celle so erleben, dass auch für sie eine Erinnerungsschatzkammer daraus wird.

Sandra Raupers-Greune, Jg. 88/89

## **Unser Praktikum in Holland**

In jedem Jahr müssen die AbsolventInnen der Klasse 1 ein Betriebspraktikum absolvieren. Dazu kann man sich selber einen Betrieb suchen, oder aber einen Betrieb durch Schulempfehlung wählen.

Die Albrecht-Thaer-Schule (ATS) arbeitet schon lange mit Herr Bettray von Segelverein Tespe e.V. (LK Harburg) zusammen. Dabei ist das Projekt entstanden, das Schülerinnen der ATS die Chance bekommen, sich als Betriebsleiterinnen zu erproben, indem sie für die Mannschaftsverpflegung im Rahmen eines 10-tägigen Segelkurses in Elahuizen, Niederlande, sorgen. So starteten wir 3 Schülerinnen im Sommer 2016 zu dieser spannenden Herausforderung.

Unsere Aufgabe innerhalb des Praktikums war es die Segelkursteilnehmer (67 Personen), die dort ihren Segelführerschein absolvieren wollten, zu bewirten.

Zunächst wurden die bestellten Lebensmittel zusammen mit Herr Bettray abgeholt und im Anhänger verstaut. In Elahuizen haben wir drei unseren Lagerraum eingeräumt und sortiert. Jeden Tag standen uns bis zu 8 Teilnehmer des Kurses zur Verfügung, die uns bei unseren Aufgaben unterstützt haben und eine sogenannte Backschaft bildeten.

Eine *Backschaft* ist ursprünglich die an einem Tisch (Back) sitzende Speisegemeinschaft der Besatzung an Bord eines Marine- oder Handelsschiffes.

Zu unseren Aufgabenbereichen gehörten:

- Einkauf planen sowie einkaufen
- Frühstück vorbereiten/aufbauen
- Mittagssnack zubereiten
- Abendessen zubereiten
- Reinigungsarbeiten der Küche
- Speisesaal eindecken und vorbereiten
- Mitarbeiter (Backschaft) anleiten
- Warenbestand prüfen
- Schlussbilanz ermitteln
- Abschlussgrillfest planen und durchführen;



*Frühstück vorbereiten*

Unser Tagesablauf sah folgendermaßen aus:

Damit wir das Frühstück pünktlich auf den Tisch bringen konnten, fingen wir morgens um 06:45 Uhr an. Wir bereiteten dann alles bis 07:30 Uhr vor. Um 07:30 Uhr frühstückten wir dann mit unserer Backschaft. Dies taten wir damit wir im Anschluss für die Anderen im Service zur Verfügung stehen konnten, um gegebenenfalls Brot etc. aufzufüllen. Um den Ablauf am Abend zu erleichtern bereiteten wir nach dem Frühstück schon Lebensmittel für den Abend vor. Das war je nach Gericht mal mehr oder weniger Aufwand. Auch das Dessert bereiteten wir vor.



*Abendessen zubereiten*

Nach diesen Vorbereitungen kümmerten wir uns je nach Absprache zum Tagesverlauf darum, ggf. auch einen kleinen Mittagssnack anzubieten. Danach genossen wir Freizeit bis meistens 16:45 Uhr. Diese Zeit variierte jedoch täglich je nach Arbeitsanfall. Unsere Backschaft bestellten wir meist später gegen 17:00 Uhr, damit diese dann die Tische eindecken konnten. Abends haben wir die neue Backschaft begrüßt und eine Einführung in ihre Arbeitsbereiche für den nächsten Tag gegeben.

Trotz der ganzen Arbeit kam der Spaß nicht zu kurz, denn wir hatten gemeinsam viel Freude am Meer und sind abends selber rausgefahren um zu Segeln. So haben wir bei diesem Praktikum sowohl etwas für unsere betriebliche Ausbildung als auch ein persönliches Erlebnis mitgenommen.

Ein besonderer Dank geht an Herr Bettray. Die Zusammenarbeit mit ihm war stets angenehm, wir haben viel gelernt und hatten sehr viel Spaß gemeinsam mit der Gruppe. Alles in allem ist es ein gelungenes Praktikum gewesen. Mit gutem Gewissen können wir es an die nächsten Klassen weiterempfehlen.

**Melissa Rodermond, Sandra Hölters und Ann- Kathrin Detmer Jg. 2016/17**



## **Auswirkungen der Digitalisierung auf Haushalts- und Ernährungswissenschaften**

Am 25. Mai 2016 fand an der Hochschule Osnabrück die Fachtagung „Ökotropologie 4.0“ statt. Die rund 80 Teilnehmer – Studierende, Wissenschaftler sowie Vertreter aus der Praxis - beschäftigten sich mit den Auswirkungen des Internets und dessen Folgen für Beratung und Bildung auf dem Gebiet der Haushalts- und Ernährungswissenschaften. Unter anderem wurde diskutiert, wie sich neue Internetanwendungen auf Alltag und Haushaltsführung auswirken, welche Tücken Online-Einkäufe bergen und wie Ernährungsberatung und E-Learning verbunden werden könnte.

*"Die voranschreitende Digitalisierung stellt die Ökotropologie vor viele neue Herausforderungen, eröffnet für Lehre und Beratung aber auch zahlreiche neue Möglichkeiten",* erklärte Dr. Stephan Kolffhaus, Professor für Verbraucherpolitik und Verbraucherschutz an der Hochschule Osnabrück. Beispielsweise spiele das Thema Datenschutz auch hier eine immer wichtigere Rolle. *"Außerdem wird sich durch das sogenannte Internet der Dinge, also die milliardenfache Vernetzung von Gegenständen aller Art und die zum Teil autonome Steuerung, der Alltag in Beruf und Privatsphäre in Zukunft vielfach verändern",* stellte Kolffhaus fest.

Neben einem Vortrag über die gesellschaftliche Perspektive der Digitalisierung des Alltags wurden ebenso neue Haushaltstechniken und deren Folgen dargelegt. Im Anschluss diskutierten Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen, so auch zum "Einkauf in der virtuellen Welt". Es wurde festgestellt, wie sogenannte "Abzocker-Webseiten" aufgebaut und zu erkennen sind. Dazu wurde im Selbstversuch erprobt, wie eine Trick-Webseite zum Verkauf von Abnehm-Tees aufgebaut werden könnte. Weitere Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit der Vernetzung von Ernährungsberatung und dem E-Learning und daraus entstehenden neuen Formen der Aus- und Weiterbildung.

Die Digitalisierung und Computerabhängigkeit haben neben den gesellschaftlichen Folgen ebenso Konsequenzen für Studium und Lehre. *"Unser Schwerpunkt sollte auch in Zukunft auf Bildung, Beratung und Information liegen"*, fasste Kolffhaus zusammen. Seiner Meinung nach stelle sich die Frage, wie die Lehre zukünftig angepasst werden müsse: *"Die Studierenden lernen und arbeiten heutzutage anders, als früher ohne Digitalisierung. Es ist Aufgabe der Lehrenden, die Folgen des Arbeitsmarktes zu berücksichtigen"*.

Quelle: Hochschule Osnabrück



*Die Arbeitsgruppe „Neues Einkaufen in der virtuellen Welt“ präsentiert ihre Ergebnisse und stellt diese zur Diskussion.*

Quelle: Hochschule Osnabrück

## „Offener Brief einer Mutter“

Liebe Kinder,



dieses Weihnachten werdet ihr ohne mich verbringen müssen, denn ich werde über die Feiertage verreisen. Ich weiß noch nicht genau wohin, aber ich möchte dieses Christfest einmal auf eine andere Weise feiern. Vater konnte ich nicht überzeugen, mich zu begleiten, ihr könnt also ruhig nach Hause kommen. Da die Feiertage schon seit so vielen Jahren nach festen Ritualen ablaufen, werdet ihr es auch ohne mich schaffen.

Zwar habe ich sonst ein paar kleine Vorbereitungen getroffen, aber unter euch sind ja drei perfekte Hausfrauen, die mir so oft gut gemeinte Ratschläge geben konnten. Die Gästebetten könnt ihr bei Schmidts nebenan und bei Hansens ein Stück die Straße runter leihen.

Ich wollte euch das Festmahl nicht vorschreiben, deshalb habe ich nichts eingekauft. Die Menge für 12 Personen errechnet ihr einfach, indem ihr den Viertagebedarf eurer drei Familien zusammenrechnet.

Mit meinem kleinen Wagen musste ich ein paarmal fahren, aber ihr habt alle so schöne große Limousinen. Wenn ihr zusammen fahrt, ist es auch mit den schweren Getränkekästen bequemer.

Vielleicht solltet ihr auch auswärts essen, das Spülen der Geschirrberge hält immer so auf. Ansonsten benutzt ruhig mein gutes Geschirr. Ich habe jetzt eines mit Nachkaufgarantie, es macht also nichts, wenn die Kinder etwas zerschlagen. Die Preisliste liegt in der Schrankschublade; legt einfach das Geld dazu, ich vervollständige dann später das Service.

Eines macht mir allerdings Sorgen: Wer wird den Schlichter bei euren Diskussionen machen, wenn ich nicht da bin? Ihr wisst ja, dass Vater sich lieber raushält, weil seine Nerven zu empfindlich sind. Am besten, ihr bleibt alle ein bisschen gelassener, auch bei Erziehungsfragen. Jeder macht schließlich bei der Aufzucht des Nachwuchses Fehler. Ich habe mir da auch einiges vorzuwerfen. Aber glaubt mir, es ist nie zu spät, mit dem Umerziehen anzufangen.

Übrigens finanziere ich mit dem Geld, das ich sonst für eure Geschenke verwandt habe, dieses Jahr meine Reise. Löst doch die Gutscheine, die ihr für mich gekauft habt, ein und kauft euch selbst eine Kleinigkeit.

Fröhliche Weihnachten wünscht euch

Eure Mutter

(Verfasserin unbekannt)

*Noch ein Hinweis: Dieser Brief ist nicht jetzt von einer Mutter geschrieben worden, sondern es gibt ihn schon seit 2006 per Mail im Internet zu lesen ...Und: habe Sie auch schon mal ähnlich gedacht? ☺*

## Die „Ahnengalerie“ in der Wittinger Straße 76



Seit dem Jahr 2000 ist es (wieder) Brauch, dass der jeweilige Abschiedsjahrgang der Schule ein Bild von der Klasse überreicht.

Mittlerweile bilden diese Fotos eine Art „Galerie“ im derzeitigen EDV-Schulungsraum (früher Zimmer der Direktorin im 1. OG). Neben diesen Bildern verewigen sich viele Jahrgänge auch mit originellen Abschiedsgeschenken von der Schule, sei es Torbogen, Bank, Uhr Figuren, etc. (Diese Geschenke haben wir bereits im Jahresbrief 2014 vorgestellt).

Wir empfinden diese Präsente nicht nur als nette Geste für die Schule, sondern denken, dass so jeder Jahrgang auf seine ganz eigene Weise Spuren an der Schule hinterlässt.

*Mit diesem Bild startete die neue „Ahnengalerie“: Der Jahrgang 2000-2002 hatte ein Bild vom Winterkursus 1901/02 gefunden – also dem Jahrgang, der genau 100 Jahre zuvor die Schule*

*besucht hatte. Dies wurde zum Anlass genommen, wieder ein Klassenbild genau am gleichen Ort – dem Eingang zum heutigen KräuThaer-Laden aufzunehmen. Wir finden: Tolle Idee! ☺*



## Der Jahrgang 2014 - 16

Wir beglückwünschen den Jahrgang 2014 - 16 zur bestandenen Prüfung und heißen Sie herzlich im Ehemaligenverein willkommen!



Die SchülerInnen vor Ihrem Abschiedsgeschenk an die Schule – einem selbst-gewerkelten Richtungsweiser mit den Namen und Entfernungen zu den Heimatorten.

Von links nach rechts: Wiebke Meier, Torben Pasucha, Teresa Körber, Gesa Schröder, Marie Kristin Schulz, Carina Schultze, Caroline Behnke, Lukas Christen





## Familiennachrichten:

Dies ist die Seite, die als Erstes aufgeschlagen wird. Möchten auch Sie ihre Familiennachricht hier lesen??? Nur was wir wissen, können wir veröffentlichen. Gern auch in einem späterem Jahresbrief.



### Verheiratet:

Henning Pfeiffer und Susanne Pfeiffer, geb. Gellermann	2003 - 2005
Svenja Mundrziewski, geb. Oberstedt	2004 - 2006
Jens Sievers und Simone Sievers, geb. Strüven	2011 - 2013

### Geboren:

Maren Arlt	Tochter Finja	2007 - 2009
Stefanie Hobus, geb. Heitsch	Tochter Rieke Christine	2007 - 2009
Susanne Pfeiffer, geb. Gellermann	Sohn Paul Julius	2003 - 2005
Simone Sievers, geb. Strüven	Tochter Lissa Marie	2011 - 2013



### Verstorben:

Ilse Hohls, geb. Grünhagen	1944 / 45
Hilde Carstens	1951 / 52
Ilse-Marie Feld, geb. Bartels	1953 / 54
Ursula Schwaar, geb. Cassier	1958 / 59
Ingrid Meinecke, geb. Plette	1965 / 66
Christine-Marlene Sievers, geb. Rantze	1972 / 73
Dörthe Feist, geb Bokelmann	1988 / 89



### Familiennachrichten bitte mit „Mädchenamen“ und Jahrgang an:

Sandra Raupers-Greune  
Bilderlaher Str. 1, 38723 Seesen  
Tel. 05381-3408, Fax 05381- 47325  
Email: sandra.raupers@arcor.de



## Beitragseinzug und Bankverbindung

*Wichtig!*

*Wichtig!*

*Wichtig!*

*Wichtig!*

*Wichtig!*

Liebe Ehemalige,

der Jahresbeitrag ab 2015 beträgt 10,00 €. Wir werden den Jahresbeitrag 2017 in Höhe von 10,00 € bei allen Mitgliedern, die ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben bis zum 10. Oktober 2017 abbuchen.

Bitte teilen Sie uns daher unbedingt jede Änderung Ihrer Bankverbindung mit, andernfalls können Ihnen zusätzliche Kosten durch anfallende Säumniszuschläge entstehen.

### **Erleichterung bringt uns Ihr SEPA-Lastschriftmandat auf dem Vordruck!**

Wer noch nicht am Lastschriftverfahren teilnimmt, kann dies zu jeder Zeit nachholen. Wenn Sie uns neu den ausgefüllten Vordruck zum SEPA-Lastschriftmandat zusenden bekommen Sie von uns ein Anschreiben mit ihren persönlichen Daten, der Mandatsreferenznummer (Mitgliedsnummer) und der Gläubiger-Identifikationsnummer unseres Vereins für Ihre Unterlagen.

Für die Ehemaligen, die weiterhin per Überweisung oder Dauerauftrag zahlen:

Denken Sie an die Beitragszahlung für 2017, die bis **spätestens 31. Oktober 2017** unter Angabe des Namen/Geburtsnamen, Vorname und Jahrgang bei uns eingegangen sein sollte.

### **Bankverbindung: siehe Umschlaginnenseite**

Für uns wäre es eine große Erleichterung, wenn Sie sich entschließen, den Beitrag vom Konto abbuchen zu lassen.

Bitte senden Sie uns dann das nebenstehende ausgefüllte Exemplar des SEPA-Lastschriftmandats in der nahen Zukunft zu.

Sollten Sie z.B. aufgrund vergessener Mitgliedszahlung aus dem Verteiler des Jahresbriefes verschwunden sein und diesen gern wieder beziehen, melden Sie sich gerne unter der angegebenen Telefonnummer.

### **Für Rückfragen stehe ich Ihnen / Euch gern zur Verfügung.**

Annegret Fürstenau, Steinkuhler Garten 6, 31832 Springe - Gestorf  
Tel. 05045 - 8093, Fax 05045 - 9110209, E-Mail: a-fuerstenau@web.de





Bitte zurücksenden an:

Annegret Fürstenau  
Steinkuhler Garten 6  
31832 Springe-Gestorf

**Verein ehemaliger SchülerInnen der  
Landfrauenschule Celle  
heute Fachschule Hauswirtschaft**

!!! Bitte unbedingt alles in **Blockbuchstaben** ausfüllen!!!

**SEPA-Lastschriftmandat**

Mandatsreferenznummer: **wird separat mitgeteilt**

Ich ermächtige den Verein ehemaliger SchülerInnen der Landfrauenschule Celle - heute Fachschule Hauswirtschaft, Wittinger Straße 76, 29223 Celle, den fälligen Jahresbeitrag bis zum 10. Oktober jeden Kalenderjahres von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name/Geburtsname: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ : ..... Ort : .....

Kreditinstitut-Name: .....

BIC .....

IBAN : .....

Schuljahrgang : .....

E-Mail : .....

Tel.: ..... Handy: .....

Ort : ..... Datum : .....

Unterschrift : .....

Vereins-Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE 57 ZZZ 000 000 801 32**



*Allen Mitgliedern unseres Vereins Ehemaliger SchülerInnen der  
Landfrauenschule Celle wünschen wir eine frohe und besinnliche  
Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2017.*

*Für den Vorstand  
Sandra Raupers-Greune  
Annegret Fürstenau*



**Konto des Altschülerinnenvereins:**

BIC: GENODEF1PAT • Volksbank eG - Hildesheim-Lehrte-Pattensen

IBAN: DE43 2519 3331 0031 1715 00

Gläubiger-ID: **DE57 ZZZ 000 000 801 32**

**Jahresbeitrag 10,00 € - zahlbar jeweils bis 1.10. des Jahres**

Druck: GemeindebriefDruckerei, Martin-Luther-Weg1, 29393 Groß Oesingen

*Wer einen Fehler findet, darf ihn behalten. ©*